

Stefan von der Bank

Buch trifft Mikrofon

Klassische Medien arbeiten Hand in Hand

Clara liest ein Stück aus einem Buch vor, in dem es um eine Schlange geht. Melanie sitzt im Schneidersitz auf dem Boden, rechts neben sich eine Schale mit Sand, durch den sie mit der Hand immer wieder streift. Das ergibt ein täuschend echtes Tiergeräusch – fast genauso wie eine Schlange. Kevin hat per Kopfhörer mitgelauscht, nickt zufrieden. Gut so! Vanessa kann das Mikrofon weglegen und Tobias fährt den roten Regler am Aufnahmegerät herunter. »Im Hörspiel-Studio« der Medienwerkstatt Rhein-Erft ist eine weitere Szene perfekt. Das Hörspiel nimmt langsam Formen an.

Das Zusammenspiel zweier klassischer Medien – Radio und Buch – schult auf spielerische Weise den Umgang mit Medien und vermittelt zentrale Grundfertigkeiten im Umgang mit diesen. Auch im Zeitalter von YouTube, Facebook und Twitter hat ein solches medienpädagogisches Angebot seinen Reiz und Wert.

Jede Literaturvorlage kann als Hörspiel umgeschrieben und produziert werden, sei es ein Märchen oder ein aktueller Bestseller wie Harry Potter. Auch eigene Geschichten können als Hörspiel (-Vorlage geschrieben und) umgesetzt werden.

Darüber hinaus können Themen, die sich durch die Auseinandersetzung mit Literatur ergeben, journalistisch weiter recherchiert, über verschiedene Darstellungsformen für den Hörfunk aufbereitet und damit vielfältig präsentiert werden.

Zwei konkrete Projekte aus der Praxis:

Astrid Lindgren zum Geburtstag: Förderung der Sprachkompetenz. Anlässlich des Geburtstages von Astrid Lindgren bietet eine Stadtbibliothek ihren schulischen Kooperationspartnern die

Produktion von Astrid-Lindgren-Texten als Hörspiel an. Schwerpunkt solcher Projekte ist die Förderung der eigenen Sprachkompetenz durch Textpräsentation. In vielen unterschiedlichen Übungen wird die Präsentation von Texten trainiert: zuerst in theaterpädagogischen Einheiten, später dann vor dem Mikrofon.

Erstaunlich ist die Entwicklung der Sprecher/-innen in Bezug auf ihre Sprachkompetenz und die Wahrnehmung von und der Umgang mit der eigenen Sprache, die sich bei Projekten wie diesen zeigt. Zwischen der ersten Textpräsentation und dem Endprodukt liegen Welten. In diesem Prozess entwickeln die Teilnehmer/-innen im Zusammenhang mit dem Abhören der gemachten Aufnahmen in der Regel großen Ehrgeiz, die Texte stetig zu verbessern und möglichst professionell zu präsentieren, so wie sie es sich für das Hörstück vorstellen.

Eine Region liest ein Buch

In der Aktion »Eine Region liest ein Buch« des Kölner Stadtanzeigers ging es im letzten Jahr ausgehend von dem Buch »Nicht Chicago – nicht hier« um Mobbing und Gewalt an Schulen. Auch dieses Projekt wurde von einer aus Schüler/-innen bestehenden Redaktionsgruppe radiojournalistisch bearbeitet und in einer Radiosendung präsentiert. Neben der Buchvorstellung und der Vorstellung der Aktion in der Sendung, gab es ein Interview mit einem Mobbingopfer, Gespräche mit Experten zum Thema und Hinweise darauf, wie sich Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen verhalten können. In diesem Zusammenhang wurden auch die Beratungsstellen unserer Region so-

wie andere Anlaufstellen vorgestellt. Durch die medienübergreifende Arbeit lernen Teilnehmer/-innen, wie unterschiedliche Medien funktionieren. Bei gleichen Inhalten ist es etwas völlig anderes, ob ich ein Buch darüber habe, einen Zeitungsartikel oder einen Radiobericht. Allein die Sprache im Radio funktioniert völlig anders als geschriebene Sprache. So ist es z.B. eine besondere Herausforderung, eine Buchvorstellung für den Hörfunk zu produzieren.

Die Erlangung von Medienkompetenz, die ganz nebenbei passiert, spielt dabei eine besondere Rolle. Nur wer weiß, wie ein Medium funktioniert, wird es in seinem Leben auch sinnvoll nutzen können.

Eindrucksvoll bei all diesen Projekten ist, dass in einem relativ kurzen Zeitraum sehr kreative Medienprodukte entstehen, die hörbar sind und von den Teilnehmer/-innen mitgenommen werden können. Das Selbstbewusstsein der Teilnehmer/-innen wird entsprechend gestärkt und die persönliche Entwicklung vielfach gefördert.

Lesen fördert Sprache und Wortschatz. Der Umgang mit der laut gesprochenen Sprache und der Präsentation durch Sprache mit dazugehörigen Aufnahmen und der Möglichkeit des Abhörens ermöglicht eine weitere Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Sprache. All diese Grundkenntnisse helfen den Teilnehmer/-innen auch, sich in der Web-2.0-Welt mit all ihren modernen Medien- und Kommunikationsformen zu orientieren.

Der Diplomtheologe Stefan von der Bank ist Pädagogischer Referent im Katholisch-Sozialen Institut (KSI), Bad Honnef und Leiter des MedienkompetenzZentrums des Erzbistums Köln.